

# ZEITSCHRIFT DES ÖSTERR. ENTOMOLOGEN-VEREINES

10. Jahrgang

Wien, 15. November 1925

Nr. 11

**Mitgliedsbeitrag:** Für Österreich, Deutschland, Ungarn, Polen = S 6 = 3.75 Goldmark, Tschechoslowakei tschech. K 30.—, Jugoslawien Dinar 60.—, Finnland finn. Mk. 30.—, Belgien, Frankreich, Luxemburg Pres. 15.—, England Schill. 9.—, Holland Fl. 4½, Italien Lire 30.—, Nordische Staaten Kr. 9.—, Schweiz Frk. 9.—, Amerika Dollar 3.—, alle übrigen Länder Pres. 15.— Für Nichtmitglieder 20% Aufschlag.

**Anzeigen:** Preis für Inserate nach Übereinkommen. — Mitglieder haben in jeder Doppel-Nummer zehn dreigespaltene Zeilen für entomologische Anzeigen frei, jede weitere Zeile kostet 50 Kronen. — Kein Übertragungsrecht. — Jede Anzeige ist auf einem getrennten Blatt einzusenden.

☛ Briefe, Anfragen mit Rückporto, Bücher, Zeitschriften und Geldsendungen (ausgenommen mit Erlagschein) sind zu senden an Dir. J. P. Berger, Wien, VII., Lerchenfelderstr. 67/31, Manuskripte an Schriftleiter Prof. Dr. M. Kitt, Wien, VII., Lerchenfelderstrasse 31. ☛

## Einladung

zur

### außerordentlichen Hauptversammlung

am **9. Dezember 1925, um 6 Uhr abends im Vereinsheim, Wien, I., Burg, Schweizerhof, Zerrgadenstiege, II., 23.**

#### Tagesordnung:

1. Festsetzung des Mitgliedsbeitrages für 1926.
2. Unsere Zeitschrift.
3. Die Kosten unseres Vereinsheimes.

Zur zahlreichen Beteiligung lädt höflichst ein  
**die Vereinsleitung.**

## Einiges über *Lycaena thersites* Cantener.

Von Rudolf Züllich, Wien.

Der Zweck dieser kleinen Arbeit soll eine Bekräftigung, beziehungsweise Ergänzung der Ansichten und Forschungsergebnisse Chapman's und Courvoisiers sein. Eine Ergänzung insoweit, als ich an Hand eines großen niederösterreichischen Belegmaterials und auf Grund meiner Beobachtungen am Fangplatz glaube, noch andere distinkte Merkmale gefunden zu haben, die für das Vorhandensein zweier, wenn auch sehr nahe stehender Arten sprechen. Die Biologie des *thersites*, das heißt, soweit sie Ei, Raupe und Puppe anbelangt, muß ich vorläufig noch unberücksichtigt lassen, da ich auf diesem Gebiete über zu wenig zusammenhängende Beobachtungen verfüge. Erwähnenswert wäre nur, daß ich die Raupe ausschließlich nur auf *Onobrychis satira* (Esparkette) angetroffen habe. Ich vermute auch, daß die *thersites*-Raupe im Gegensatz zur *icarus*-Raupe, in unseren

Breiten eine monophage Lebensweise führt. Die Biologie dieser interessanten Art ist in der äußerst gewissenhaften und subtilen Arbeit Chapman's sehr eingehend behandelt. (A contribution to the life history of *agriades thersites* Cantener, Trans. Ent. soc. 8. Oktober 1914.).

*Thersites* wurde in der Literatur fast immer mit *icarinus* verwechselt, und auch heute noch wird in den meisten Sammlungen *thersites* mit der wurzelaugenlosen Form von *icarus* identifiziert. Ein großer Teil aller als *icarinus* abgetrennter Stücke sind keine *icarinus*, sondern eben *thersites*. Diese Behauptung kann ich beruhigt aufstellen, da *icarinus* hierorts ziemlich selten auftritt. höchstens 1<sup>0</sup>/<sub>0</sub> der *icarus* gehören der ab. *icarinus* an.

Bevor ich nun auf mein eigentliches Thema eingehe, muß ich mich etwas mit der Nomenklatur von *icarus*, beziehungsweise mit den für meine Ausführungen in Betracht kommenden Formen befassen. Der Art *icarus* gebührt als einzig richtiger Name der heute überall gebräuchliche „*icarus* Rottenburg“; dieser Name stammt aus dem Jahre 1775. Alle anderen Namen wie zum Beispiel „*alexis* Scopoli“ aus dem Jahre 1763, oder aber „*alexis* Schiffermüller“ (W. V. 1776), sind entweder nomina nuda, oder aber stehen sie gegenüber der Priorität Rottenburgs zurück. Eine ziemlich häufige Aberration von *icarus*, bei der anstatt der normalen zwei Wurzelaugen der Vorderflügelunterseite, nur eines vorhanden ist, geht gewöhnlich unter dem Namen „*iphis* Meigen“, obwohl der Autor anscheinend dachte, eine eigene Art vor sich zu haben. Zwar hat schon früher im Jahre 1779 Bergsträsser eine Form des *icarus* mit nur einem Wurzelauge abgebildet, ihr jedoch wegen anderen Abweichungen gegenüber der Nominatform, den Namen „*candiope*“ gegeben. So mag also immerhin *iphis* Meigen für die mit einem Wurzelauge behaftete *icarus*-Form zu Recht bestehen. Eine weitere Aberration von *icarus*, bei der beide Wurzelaugen der Vorderflügelunterseite fehlen, findet man überall als *icarinus* Scriba bezeichnet. Richtig soll und muß diese Form jedoch *icarinus* Scharfenberg heißen, da Scharfenberg in Scriba's Journal für Liebhaber der Entomologie aus dem Jahre 1791 als rechtmäßiger Autor gilt. Im Laufe der Zeit sind aber noch andere Namen für eine wurzelaugenlose, anscheinend zu *icarus* gehörende Art entstanden; so der Name „*thersites*“, der von Boisduval stammt, jedoch nicht veröffentlicht wurde und somit vollkommen wertlos ist. Das gleiche gilt von Duponchel, der 1844 in seinem Cat. math. *thersites* ohne das geringste Kennzeichen anführt. Nun hat Chapman nachgewiesen, daß sich die früheste Beschreibung und Abbildung des *thersites* in dem Werke von Cantener, „Histoire naturelle des Lepidoptères Rhopalocères etc.“ aus dem Jahre 1834, findet. In diesem Werke bezieht sich nun Cantener auf Boisduval, indem er sagt, Boisduval hätte den echten, le véritable *thersites* wie es wörtlich heißt, besessen, ihn jedoch nicht beschrieben. Als Synonyma hiezu wären der *thersites* Gerh. und der *alexius* Freyer zu nennen.

(Neuere Beiträge zur Schmetterlingskunde aus dem Jahre 1858). Für diesen *alexius* Freyer hat schon seinerzeit der ziemlich bekannte Lepidopterologe Schreiner Artrechte beansprucht.

Wenn ich nun kurz zusammenfasse, so haben wir also erstens die Art *icarus* Rottenburg mit den beiden Aberrationen *iphis* Meigen und *icarinus* Scharfenberg, und als zweite eigene Art *thersites* Cantener. Für die beiden oben erwähnten Aberrationen von *icarus* hat Courvoisier, der ja bekanntlich alle Individualaberrationen der Gattung *Lycaena* generell benannt hat, die Namen *basi-unipuncta* und *basi-impuncta* vorgeschlagen. Meiner Meinung nach wäre es auch das einfachste, sich an die Nomenklatur Courvoisiers zu halten, doch läßt sich dies natürlich nicht vereinzelt durchführen, sondern diesbezüglich könnte nur ein internationaler Nomenklaturkongreß entscheiden.

Nun komme ich auf *thersites* zu sprechen. Chapman hat im Jahre 1914, nachdem er sich schon früher in den Jahren 1912 und 1913 eingehend mit der Sache befaßt hatte, nachgewiesen, daß *thersites* gute Art ist. Im 33. Jahrgang der entomologischen Rundschau befindet sich eine Arbeit Courvoisiers über *Lycaena-thersites* Cant., der die Berichte Chapman's zugrunde liegen. In dieser Arbeit werden die einzelnen Unterscheidungsmerkmale der neuen Art gegenüber *icarus* Rott. beziehungsweise *icarinus* Scharf. ziemlich eingehend behandelt. Verfasser gelangt jedoch am Schlusse seiner Ausführungen zu der Erkenntnis, daß nur das Mikroskop im Stande ist, uns die spezifische Artdiagnose zu ermöglichen. Es zeigt sich nämlich unter dem Mikroskop, daß sowohl die Zahl, als auch die Gestalt der Androconien im Vergleiche zu *icarus* verschieden ist. Ich kann hier nicht näher auf das Wesen der Androconien eingehen, da mich dies zu weit führen würde; will jedoch nur kurz bemerken, daß in diesem Falle unter Androconien nicht etwa jene Schuppenanhäufungen gemeint sind, welche z. B. bei den Theclinen in Form von scharf abgegrenzten Duftflecken auftreten, die sich übrigens meistens noch durch anderes Kolorit deutlich abheben, sondern unter typischen Androconien, daß heißt solche, die sich für die Artdiagnose verwerten lassen, versteht man jene glashellen durchsichtigen Schuppen, welche ihrer Lage nach immer zwischen Grund und Deckschuppen liegen. Jene Schuppen aber, denen die Filz- beziehungsweise Duftflecke ihre Entstehung verdanken, verhalten sich im wesentlichen ihres Aufbaues wie Normalschuppen; nur im Inneren der männlichen Marken (Duftflecke) unterscheiden sie sich von den Normalschuppen, sei es nun durch Größe oder Form, meist jedoch durch ihre Farbe.

Ganz anders verhalten sich die typischen Androconien, die über die Flügelflächen verteilt sind und ihrer Zahl nach für die gleiche Art, samt dem dazugehörenden Formenkreis, annähernd konstant sind. So zeigt sich z. B. nach den Versuchen Courvoisiers und auch nach meinen mikroskopischen Untersuchungen bei *thersites* ein Verhältnis von mehr als 1 : 1 am Vorderflügel

und ein zunehmendes Auftreten am Hinterflügel.\*) *Icarus* und seine Aberrationen hingegen weisen ein Verhältnis von 2 : 1 am Vorderflügel und mindestens 1 : 1 am Hinterflügel auf. Nebenbei bemerkt, treten am Vorderflügel immer mehr Androconien als am Hinterflügel auf, letzterer entbehrt sie immer in der Costalgegend. Bei *icarus* haben die Androconien in der Regel 6 bis 7 Rippen, während *thersites*, deren meist nur 5, selten 6 besitzt, die hier infolge der größeren Schuppenbreite weiter von einander abstehen als bei *icarus*.\*\*) Diese morphologischen Unterschiede der Androconien und Verschiedenheiten im Bau der Genitalien, sowohl der männlichen als auch der weiblichen, wie Chapman nachgewiesen hat, sind nach der Meinung Courvoisiers die einzigen sicheren Unterscheidungsmerkmale. Seiner Ansicht nach sind die anderen äußerlichen Unterschiede, die Chapman angibt, durchaus nicht immer zutreffend.

Nun will ich auf die drei von Chapman angegebenen äußerlichen Unterscheidungsmerkmale näher eingehen.

1. Bei *thersites* fehlen die beiden Wurzelaugen der Vorderflügelunterseite. Dieses Merkmal ist allerdings kein stichhaltiges, da Ungeübte immerhin *thersites* mit *icarinus* verwechseln könnten, da ja dieses Merkmal beiden gemeinsam ist.

2.) Bei *icarus* ist die Bogenreihe der Ocellen der Vorderflügelunterseite im letzten Teil, also gegen den Flügelinnenrand zu, derart geknickt, daß die beiden letzten Ocellen näher gegen den Außenrand gerückt erscheinen. Bei *thersites* ist dies nun nicht der Fall, hier stehen die drei letzten Ocellen meist in einer Geraden rechtwinkelig zum Flügelinnenrand.

3. Bei *icarus* ist der Abstand zwischen dem vordersten Bogenauge am Hinterflügel und dem ersten roten Randmond der Marginalreihe meist größer, als der Abstand zwischen erstem und zweitem Bogenauge. Bei *thersites* sind nun diese Abstände meistens gleich groß, ja mitunter tritt auch der umgekehrte Fall ein, dann steht das zweite Bogenauge gerade unter dem ersten Randmond. Bei Tieren aus der Umgebung Wiens ist dieses letztere Merkmal meist deutlich erkenntlich.

Die unter 2. und 3. angeführten Unterschiede sind nach meinen Erfahrungen wohl ganz gute Bestimmungsbehelfe, vorausgesetzt, daß beide vorhanden sind, doch gibt es immerhin auch sichere *thersites*, bei denen die obigen Merkmale nicht zutreffen. Nun glaube ich, gestützt auf meine Beobachtungen und auf mein ziemlich reichhaltiges Serienmaterial, noch zwei andere äußerliche Unterscheidungsmerkmale gefunden zu haben, die die mikroskopische Untersuchung entbehrlich machen.

(Fortsetzung folgt.)

\*) Unter den Verhältniszahlen sind Androconien zu Normalchuppen zu verstehen.

\*\*) Ich werde in einer späteren Arbeit auf die Entstehung der Rippen, beziehungsweise auch ihre mutmaßliche Deutung zurück kommen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Züllich, von Rudolf

Artikel/Article: [Einiges über \*Lycaena thersites\* Cantener. 103-106](#)